

Bergische  
Symphoniker

Achtes  
Philharmonisches  
Konzert

06./07.  
Mai  
2025



# 8 Beethoven Chin



Achtes  
Philharmonisches  
Konzert

Di 06.05.25  
19:30

Konzerthaus  
Solingen

Mi 07.05.25  
19:30

Teo Otto Theater  
Remscheid

Wu Wei  
Sheng

Simon Gaudenz  
Leitung

**Ludwig van Beethoven**  
**Symphonie Nr. 1**  
**C-Dur op. 21**

1770–1827

- I. Adagio molto – Allegro con brio
- II. Andante cantabile con moto
- III. Menuetto. Allegro molto e vivace – Trio
- IV. Finale. Adagio – Allegro molto e vivace

**Unsuk Chin**  
**»Šu« für Sheng und Orchester**

\*1961

**Unsuk Chin**  
**»Subito con forza«**

**Ludwig van Beethoven**  
**Symphonie Nr. 5**  
**c-Moll op. 67**

- I. Allegro con brio
- II. Andante con moto
- III. Scherzo. Allegro – Trio –
- IV. Allegro

**Pause**



**Dieser Konzertabend  
öffnet klanglich  
den Horizont!  
Eingerahmt von  
zwei meisterhaften  
Beethoven-  
symphonien  
hören Sie außer-  
gewöhnliche  
 Klänge, die man so  
nicht alle Tage im  
Philharmonischen  
Konzert erlebt.  
Wenn Sie bisher nicht  
wussten, wie sich  
eine chinesische  
»Sheng« anhört,**

**wird der Solist Wu  
Wei Ihnen das mit  
der gut 20-minütigen  
Komposition »Šu«  
aus der Feder von  
Unsuk Chin nahe  
bringen. »Subito con  
forza« setzt noch  
einen drauf und baut  
darüber hinaus die  
Brücke zu Beethoven.  
Wenn schließlich  
sein berühmtes  
»Tatatataaa!«  
erklingt, wissen Sie:  
Symphonischer kann  
es nicht werden!**

Ludwig van Beethoven  
Symphonie Nr. 1  
C-Dur op. 21

1770–1827

Symphonie Nr. 5  
C-Moll 67

Ludwig van Beethoven wurde am 17. Dezember 1770 in Bonn in eine musikalische Familie geboren. Sein Vater, Johann van Beethoven, war ein Sänger und Musiker, der seinen Sohn Ludwig frühzeitig unterrichtete, damit er als Kind bereits zum Familieneinkommen beitragen konnte. Schon von Beginn an zeigte sich sein außergewöhnliches Talent am Klavier und in der Komposition. 1792 zog Ludwig van Beethoven nach Wien, wo er seine Ausbildung bei Joseph Haydn und anderen bedeutenden Komponisten fortsetzte. Wien galt zu dieser Zeit als Zentrum der europäischen Musikwelt, und der junge Beethoven begann schnell, sich hier einen Namen zu machen. Mit seinen ersten Symphonien etablierte sich Beethoven endgültig als bedeutender Komponist. Auch im Bereich der Klaviermusik hat Beethoven zahlreiche Meisterwerke hinterlassen, die als Gipfel der Klavierliteratur gelten.

Sein Leben war trotz des Erfolgs von zahlreichen persön-

lichen Krisen geprägt. Darüber hinaus hatte der Komponist bereits im Jahr 1797 eine fortschreitende Schwerhörigkeit bemerkt – hohe Töne aus der Ferne hörte er nach eigener Aussage ab 1801 nicht mehr, dazu quälten ihn Tinnitus und Hyperakusis.

Genau in dieser Zeit widmete sich Beethoven seiner ersten Symphonie, die 1800 uraufgeführt wurde und die, aller gesundheitlichen Widrigkeiten zum Trotz, den Beginn eines neuen Kapitels in der Geschichte der Orchestermusik markiert. Obwohl das Werk noch stark von seinen Vorgängern Haydn und Mozart beeinflusst ist, zeigt es bereits Beethovens eigenständigen Charakter: die kraftvolle Rhythmik, die dramatischen Kontraste und die experimentelle Harmonik, die seine späteren Werke prägen sollten.

Der erste Satz, ein »Adagio molto – Allegro con brio«, beginnt ungewöhnlich mit einer langsamen Einleitung, die zunächst in einer harmonischen

»Frage« verharret, bevor sie in das lebhaftere »Allegro con brio« übergeht. Das Hauptthema ist energiegeladener und voller rhythmischer Vitalität, typisch für Beethovens kraftvollen Ausdruck. Der zweite Satz, ein »Andante cantabile con moto«, ist ein lyrisches Andante, das durch seine sanglichen Melodien und feine orchestrale Ausarbeitung besticht. Beethoven verwendet hier eine variationsartige Struktur, die den Satz lebendig und abwechslungsreich gestaltet. Obwohl noch als Menuett bezeichnet, ist der dritte Satz, das »Allegro molto e vivace«, bereits ein Scherzo – schneller und energischer als die traditionellen Menuette bei Haydn oder Mozart. **Beethoven bricht hier mit der höfischen Eleganz und führt einen lebhaften, fast stürmischen Charakter ein.** Das Finale beginnt mit einem kurzen, scherzhaften »Adagio«, das sich schnell in ein fröhliches und virtuoses »Allegro« verwandelt. Der Satz ist voller humorvoller Einfälle und überraschender

Wendungen, die bereits auf Beethovens spätere Meisterschaft im Umgang mit musikalischen Formen hinweisen.

Und damit ist es nicht genug Beethoven am heutigen Konzertabend. Denn Ludwig van Beethovens Erste war nur der Anfang einer symphonischen Karriere, die die Klassikwelt neu sortieren sollte. Vor allem die 5. Symphonie in c-Moll op. 67 ist bis heute zweifellos eines der bekanntesten und einflussreichsten Werke der klassischen Musik. Auch bekannt unter ihrem umstrittenen Beinamen »Schicksalssymphonie«, hat sie mit ihrem ikonischen vier Notennmotiv – kurz, kurz, kurz, lang –, Generationen von Hörer\*innen fasziniert.

Bereits 1800, im Jahr der Uraufführung seiner Ersten, soll Beethoven bereits mit dem Skizzieren erster Ideen für die Fünfte begonnen haben, aber erst im Jahr 1804 nahm die Symphonie konkretere Formen an, als Beethoven

Unsuk Chin  
»Šu« für Sheng und Orchester  
»Subito con forza«

\*1961

seine Skizzenbücher mit den ersten Niederschriften füllte. Die eigentliche Kompositionsarbeit fand hauptsächlich in den Jahren 1807 und 1808 statt, während Beethoven gleichzeitig an seiner 6. Symphonie, der Pastorale, arbeitete. Diese produktive Schaffenszeit fiel in eine Phase großer persönlicher und politischer Umwälzungen. Beethovens fortschreitende Taubheit, die ihn zunehmend isolierte, beeinflusste dabei seine Arbeit zutiefst. Zudem prägten die Napoleonischen Kriege das politische und gesellschaftliche Klima in Europa. All dies spiegelt sich in der dramatischen und kämpferischen Natur der 5. Symphonie wider, einem Werk, das sowohl Kampf und Triumph als auch Dunkelheit und Licht symbolisiert. Die fünfte und die sechste Symphonie wurden in einem Atemzug gemeinsam mit weiteren Stücken in einem Konzert am 22. Dezember 1808 unter der Leitung des Komponisten im Theater an der Wien uraufgeführt.

Die vier Sätze lassen sich wie folgt charakterisieren: Der erste Satz, ein »Allegro con brio«, in dem das Schicksalsmotiv dominiert, treibt die Musik voran und entfacht einen dramatischen Dialog zwischen Orchestergruppen. Der zweite Satz, das »Andante con moto« ist ein lyrischer, tröstlicher Satz in As-Dur, der jedoch immer wieder von Unruhe durchbrochen wird. Das Scherzo ist ein »Allegro«: Düster und geheimnisvoll, mit einem pulsierenden Rhythmus, der direkt ins Finale überleitet – Beethoven gelingt hier ein genialer Übergang ohne Pause und bricht damit mit den traditionellen symphonischen Formen. Im triumphalen Schluss in C-Dur, dem »Allegro – Presto«, siegt die Freude über das Schicksal – dieser musikalische Schachzug ist ein Wegbereiter für Beethovens spätere »Ode an die Freude«.

Zwischen den beiden Symphonien unternehmen wir eine klangliche Reise in außergewöhnliche Gefilde. Unsuk Chin ist eine international renommierte südkoreanische Komponistin zeitgenössischer klassischer Musik und gilt als eine der wichtigsten und innovativsten Komponistinnen unserer Zeit. Geboren wurde sie am 14. Juli 1961 in Seoul und schon früh zeigte sich ihr großes musikalisches Talent. Sie studierte zunächst Komposition an der Seoul National University und zog 1985 nach Deutschland, um an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg bei György Ligeti ihre Ausbildung fortzusetzen. Dieser hatte einen entscheidenden Einfluss auf ihre weitere musikalische Entwicklung.

Seit 1988 lebt Unsuk Chin in Berlin und hat sich einen Ruf als eine der bedeutendsten Komponistinnen ihrer Generation erworben. Ihre Musik ist geprägt von einer einzigartigen Kombination aus westlichen

und östlichen musikalischen Traditionen und oft expressiv und farbenreich, mit einer Vorliebe für komplexe Texturen und ungewöhnliche Klänge. Mit eigenen Worten formuliert sie es so: »Meine Musik ist das Abbild meiner Träume. Die Visionen von immensem Licht und von unwahrscheinlicher Farbenpracht, die ich in allen meinen Träumen erblicke, versuche ich in meiner Musik darzustellen **als ein Spiel von Licht und Farben, die durch den Raum fließen und gleichzeitig eine plastische Klangskulptur bilden**, deren Schönheit sehr abstrakt und auch distanziert ist, aber gerade dadurch unmittelbar die Gefühle anspricht und Freude und Wärme vermittelt«. Das Werk »Šu« für die traditionelle chinesische Mundorgel Sheng und Orchester ist 2009/2010 entstanden und steht exemplarisch für ihren grenzüberschreitenden Kompositionsstil. »Šu« ist nicht nur ein technisches Meisterwerk, sondern auch eine

poetische Reflexion über die universelle Kraft der Musik. Es fordert das Publikum heraus, vertraute Klangbilder zu hinterfragen, und feiert gleichzeitig die Schönheit des Fremden. In einer Zeit globaler Vernetzung wirkt dieses Werk wie ein klingendes Manifest für kulturellen Austausch – atemberaubend, rätselhaft und zutiefst berührend. Inspiriert von der mesopotamischen Mythologie verweist der Titel »Šu« auf den altorientalischen Gott des Windes und der Luft und erkundet musikalisch die Idee des Atems als Ursprung von Klang und Leben. Unsuk Chins Wahl der Sheng, einem Instrument mit über 3.000 Jahren Geschichte, ist dabei zentral, denn so wird die Komponistin zur Vermittlerin zwischen archaischer Spiritualität und moderner Klangsprache. Während der Entstehung arbeitete Unsuk Chin eng mit dem Sheng-Virtuosen Wu Wei zusammen, um die technischen

und expressiven Grenzen des Instruments auszuloten. Das Stück gliedert sich in drei Sätze, die eine Reise von sphärischen Flächen hin zu rhythmisch pulsierenden Energien beschreiben. Die Sheng agiert mal als Solistin in meditativen Monologen, mal verschmilzt sie mit dem Orchester zu einem organischen Klangkörper. Unsuk Chin nutzt die gesamte Palette zeitgenössischer Spieltechniken: Das Orchester antwortet mit glitzernden Streicherharmonien, perkussiven Ausbrüchen und collagierten Geräuschfeldern. Besonders faszinierend ist die Interaktion der mikrotonalen Nuancen der Sheng mit den flexiblen Klangfarben des Orchesters – so entsteht ein Dialog zwischen Ost und West, zwischen Vergangenheit und Zukunft.

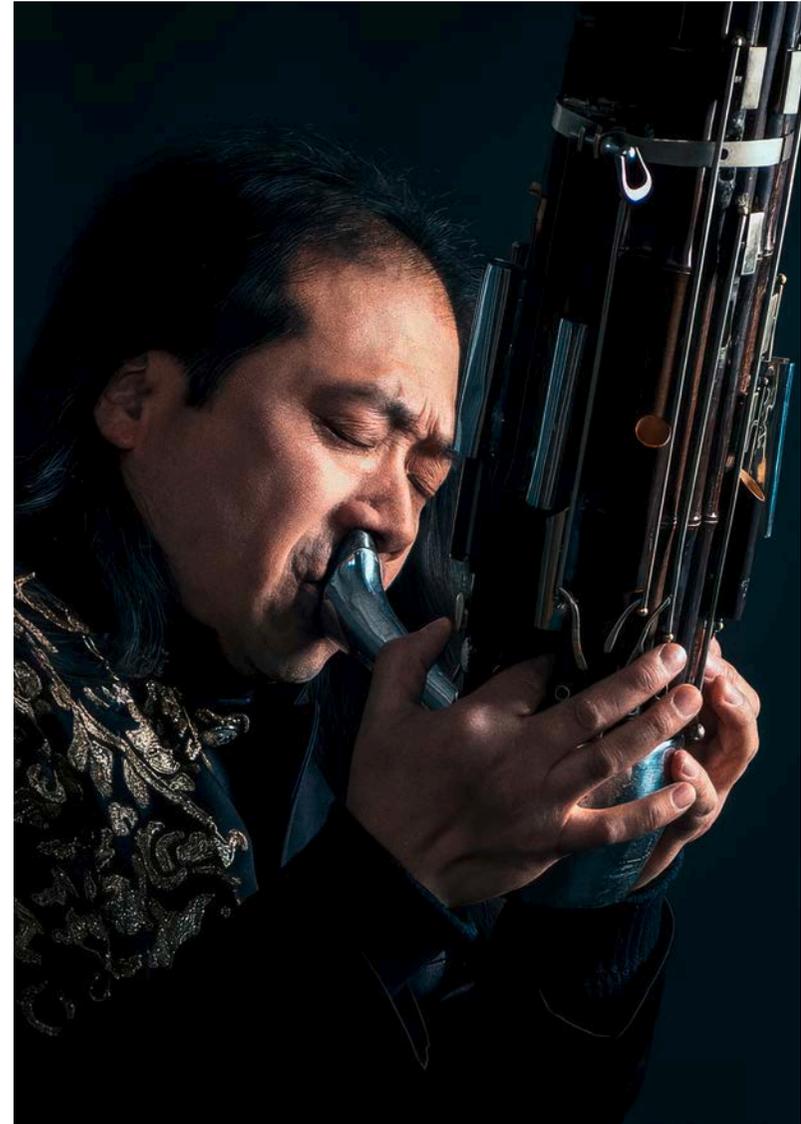
Unsuk Chins Komposition »Subito con forza« baut daraufhin die Brücke zur zweiten Beethovensymphonie des Abends, der Fünften, die das Programm abrundet. »Was mich besonders reizt, sind die enormen Kontraste: von Vulkan- ausbrüchen bis hin zu extremer Gelassenheit«, sagt Unsuk Chin. Die eingebrachten Kontraste sind vielfältig: mal struktureller und satztechnischer, mal dynamischer Art, mal **zwischen plastischer Klarheit und verschwimmender Reizüberflutung**, zwischen Rhythmik und Melodie, zwischen Konsonanz und Dissonanz und insbesondere zwischen verschiedenen Klangebene. »Subito con forza« entstand anlässlich des 250. Beethoven-Geburtstags im Jahr 2020 und ist eine Hommage ganz eigener Art, die charakteristische Momente und Spielweisen wie in einem Brennspeigel verdichtet und mit gnadenloser Konsequenz in die Gegenwart

holt. Zwei Mal Beethoven, zwei Mal Chin. So ist ein grandioser Konzertabend garantiert!

## Wu Wei Sheng

1970 in der Provinz Jiangsu geboren, wuchs Wu Wei mit traditionellen chinesischen Instrumenten auf, die schon sein Vater spielte. Als 15-Jähriger entschied er sich für die Ausbildung auf der Sheng, der chinesischen Mundorgel: Sie ist ein metallenes Blas- und Harmonikainstrument mit bis zu 37 Pfeifen, das auf eine Geschichte von über 3000 Jahren zurückblicken kann. 1989 nahm Wu Wei an der Musikhochschule von Shanghai sein Studium des Instruments auf, 1995 erhielt er ein Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, das ihm weiterführende Studien an der Hochschule für Musik «Hanns Eisler» in Berlin ermöglichte. Dort erhielt er wichtige Impulse von Rolf Zielke, einem Jazzpianisten, der ihm die Welt der Improvisation erschloss. 1996 und 2002 gewann er jeweils den Ersten Preis beim Weltmusik-Wettbewerb «Musica Vitale».

Wu Wei spielt sowohl traditionelle als auch Alte und Neue Musik sowie Jazz. Er hat mehr als 400 Werke zur Uraufführung gebracht, darunter über 20 Konzerte für Sheng und Orchester, komponiert von Unsuk Chin, Toshio Hosokawa, Enjott Schneider, Jörg Widmann oder Tan Dun. Dabei arbeitete er mit den Berliner Philharmonikern und Kent Nagano, dem Los Angeles Philharmonic Orchestra und Gustavo Dudamel, dem Orchestre National de France und Myung-Whun Chung, dem Royal Stockholm Philharmonic Orchestra und Susanna Mälkki sowie dem BBC Symphony Orchestra und Ilan Volkov zusammen. Wu Wei tritt aber auch mit Ensembles der Alten Musik auf und präsentiert Jazz mit dem französischen Akkordeonisten Pascal Contet oder dem Large Ensemble. Wu Wei ist auch selbst als Komponist erfolgreich. Von 2013 bis 2016 lehrte er als Professor in Shanghai. Mittlerweile lebt er wieder in Berlin und ist deutscher Staatsbürger.



**Simon Gaudenz**  
Leitung



Seit 2018 ist Simon Gaudenz Generalmusikdirektor der Jenaer Philharmonie. Als international gefragter Gastdirigent dirigiert er zahlreiche renommierte Klangkörper wie die Staatskapelle Dresden, das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, das Orchestre National de France, das Tonhalle-Orchester Zürich, die Russische Nationalphilharmonie, das Oslo Philharmonic Orchestra, die Bamberger Symphoniker, das WDR Sinfonieorchester, die NDR Radiophilharmonie, das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin, das Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI, die Rundfunkorchester von Berlin, München, Stuttgart und Saarbrücken, die Philharmonischen Orchester von Monte Carlo, Lyon und Luxemburg und das Bayerische Staatsorchester. Er ist gern gesehener Gast bei internationalen Festivals wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival, den Berliner Festwochen, den Thüringer Bach-

wochen, den Festspielen Südtirol, dem Carl Nielsen Festival oder den Schwetzingen Festspielen. Eine herzliche Zusammenarbeit verbindet ihn mit Solisten wie Gidon Kremer, Anne-Sofie von Otter, Igor Levit, Michael Barenboim, Daniel Ottensamer, Veronika Eberle, Renaud Capuçon, Arabella Steinbacher, Benjamin Appl, Sabine Meyer, Lauma Skride, Lise de la Salle, Lilya Zilberstein, Maximilian Hornung und vielen weiteren.

Nach ersten Stationen als Chefdirigent des Collegium Musicum Basel, sowie zuvor als Gründungsmitglied und künstlerischer Leiter der camerata variabile basel, wurde er 2010 zum Ersten Gastdirigenten des Odense Symphony Orchestra ernannt. 2012 folgte die Berufung zum Chefdirigenten des traditionsreichen Kammerorchesters Hamburger Camerata, mit dem er regelmäßig in der Elbphilharmonie Hamburg auftritt und auch weiterhin als Gastdirigent verbunden ist.

**Neuntes  
Philharmonischen  
Konzert**

**Di 27.05.25  
19:30  
Konzerthaus  
Solingen**

**Mi 28.05.25  
19:30  
Teo Otto Theater  
Remscheid**

**Antonín Dvořák  
»Othello«  
Konzertouvertüre op. 93**

**Johannes Brahms  
»Schicksalslied« für Chor  
und Orchester op. 54**

**Johannes Brahms  
»Nänie« für Chor  
und Orchester op. 82**

**Antonín Dvořák  
Symphonie Nr. 8  
G-Dur op. 88**

**Chor der  
Bergischen  
Symphoniker**

**Witolf Werner  
Einstudierung Chor**

**Daniel Huppert  
Leitung**

# Mit Energie und Engagement für Solingen.

Als einer der größten Förderer in Solingen übernehmen wir jeden Tag Verantwortung für unsere Stadt. Dabei unterstützen wir im Jahr zahlreiche Projekte in Solingen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter [www.stadtwerke-solingen.de](http://www.stadtwerke-solingen.de)





**Nach dem kulturellen Genuss darf der kulinarische nicht fehlen.**

Wir freuen uns, Sie in unserer gemütlichen Cucina Italiana und Vinobar direkt gegenüber des Theaters begrüßen zu dürfen.

---

Konrad-Adenauer-Str. 78 42651 Solingen T 0212.249 292 62 www.divino-solingen.de restaurant@divino-solingen.de	Dienstag-Freitag 11.30 - 14.30 Uhr   17 - 23 Uhr Samstag Küche täglich bis 17 - 23 Uhr 21.30 Uhr Sonntag & Montag Ruhetag
---	---

**UM RESERVIERUNG WIRD GEBETEN!**

# DIE REINSTE FREUDE ...



Wir freuen uns, dass Sie ein/e Liebhaber/in guter Musik sind. Auch wir schätzen die Bergischen Symphoniker – sie sind der gute Ton unserer Stadt und unserer Kultur.

Wenn es um gute Noten für gepflegte Geschäftsräume und eine saubere Umgebung geht, sind wir in unserem Element. Mit rund 2.800 Mitarbeitern sind wir täglich unterwegs und sorgen in unserer Region für Sauberkeit, Pflege und Werterhaltung. Und wie Musiker in einem guten Orchester, arbeiten wir gemeinsam daran, dass sich unsere Kunden freuen: Ob Büro-, Gebäude-, Praxen-, Klinik-, private Glasreinigung oder unsere Technischen Dienste – Schulten bietet Ihnen stets saubere und individuelle Lösungen.

Wenn Sie mehr über unsere vielfältigen Dienstleistungen wissen wollen, würden wir uns über Ihren Anruf freuen.

**SCHULTEN**  
G E B Ä U D E D I E N S T E



42853 Remscheid · Nordstraße 38 · Telefon 02191 466-0  
mail@schulten.de · www.schulten.de

SCHÖNE TÖNE GENIEßEN

# EPE

MALERWERKSTÄTTEN

EPE Malerwerkstätten | Remscheid | Hindenburgstraße 60 | 02191 5910780 | www.epe-maler.de



# MiRO

FOOD \* DRINKS \* MUSIC

## DEN THEATERBESUCH AUSKLINGEN LASSEN

„5 Biersorten  
vom Faß“

„Direkt gegenüber  
dem Theater“

„Biergarten mit  
über 70 Plätzen“

„Cocktailkarte mit  
über 50 Drinks“

„Küche Freitag & Samstag  
bis 24 Uhr geöffnet“

Reservierungen unter:  
Lokal: 0 21 91 462 00 44  
Mobil: 0157 306 998 62  
E-Mail: [info@miroremscheid.de](mailto:info@miroremscheid.de)  
Web: [www.miroremscheid.de](http://www.miroremscheid.de)

Öffnungszeiten

(Okt.-April) Di-Sa: 18.00-1.00 | Küche: Di-Do 18.00-23.00 Fr+Sa 18.00-24.00

Von Mai bis Ende September sind wir auch am Montagabend für Sie da!

# Anspruchsvoll geplant, wirtschaftlich gebaut.

Als Ihr großes Bauunternehmen der Region wissen wir genau, worauf es Ihnen ankommt: Wirtschaftlichkeit, Termintreue und genaues Kostenmanagement. Darauf verlassen sich unsere Business-Kunden seit über 125 Jahren.



*Hochbau Weber Original Store Grillardor*

- Generalunternehmung für Industrie und Investoren
- Hoch- und Schlüsselfertigbau
- Verkehrswegebau
- Ingenieur Tief- und Kanalbau
- Grundstücks- und Projektentwicklung



# Dohrmann

seit 1895

AUGUST DOHRMANN GMBH  
BAUUNTERNEHMUNG

info@dohrmann.de  
www.dohrmann.de

Telefon 02191 208-0  
Telefax 02191 208-203

## Tickets

Teo Otto Theater  
Remscheid  
Konrad-Adenauer-  
Straße 31—33  
42853 Remscheid

Theaterkasse  
02191/16 26 50

teo-otto-  
theater.de

Theater und  
Konzerthaus  
Solingen  
Konrad-Adenauer-  
Straße 71  
42651 Solingen

Theater / Konzertkasse  
0212 / 20 48 20

theater-  
solingen.de

Abendkasse  
je eine Stunde vor  
Beginn des Konzerts

## Impressum

Bergische Symphoniker  
Orchester der  
Städte Remscheid  
und Solingen GmbH

Konrad-Adenauer-  
Straße 72—74  
42651 Solingen

T 0212 / 25 08 64 0

willkommen@  
bergische  
symphoniker.de

Geschäftsführer  
Stefan Schreiner

Redaktion  
Manuela Scheuber

Texte  
Katharina Buffart-Knees

Aufsichtsratsvorsitzender  
Burkhard Mast-Weisz

Fotos  
S. 1, 4, 24 Evelyn Dragan  
S. 13 Liudmila Jeremies  
S. 14 Luizia Hunziker

Ton- und Bildaufnahmen  
unserer Konzerte durch jede  
Art elektronischer Geräte sind  
untersagt und strafbar.



TEO OTTO THEATER

K. Kulturmanagement Solingen  
—Kulturmanagement Solingen—

Kulturpartner



Medienpartner

REMSCHIEDER  
GENERALANZEIGER rga.  
...weil wir hier zu Hause sind!

sol Solinger Tageblatt

gefördert von

Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



bergische  
symphoniker.  
de

